



Wer sich auf Patchwork einlässt, muss sich darauf einlassen, dass Chaos ausbricht, wie im ORF-Film „Familie mit Hindernissen“

ORF

Fortsetzung von Seite 3

Aus bedeutet aus. Ich rate immer nur zur Wartung des aktuellen Systems, für das ich mich entschieden habe. Das ist die Loyalität zu meiner neuen Partnerin.

Was heißt das konkret?

Man kann dann nicht zur Ex-Frau zum Abendessen gehen und der Kinder wegen zu viert am Tisch sitzen. Es gibt auch den Fall, da haben die Eltern dem Kind gar nicht gesagt, dass sie sich getrennt haben. Das Kind hat das nicht mitbekommen, weil der Vater immer noch hingefahren ist und sie im alten Vater-und-Mutter-System Zeit miteinander verbracht haben. Ich rate davon ab, für die Kinder noch eine gemeinsame Elternschaft aufrechtzuerhalten.

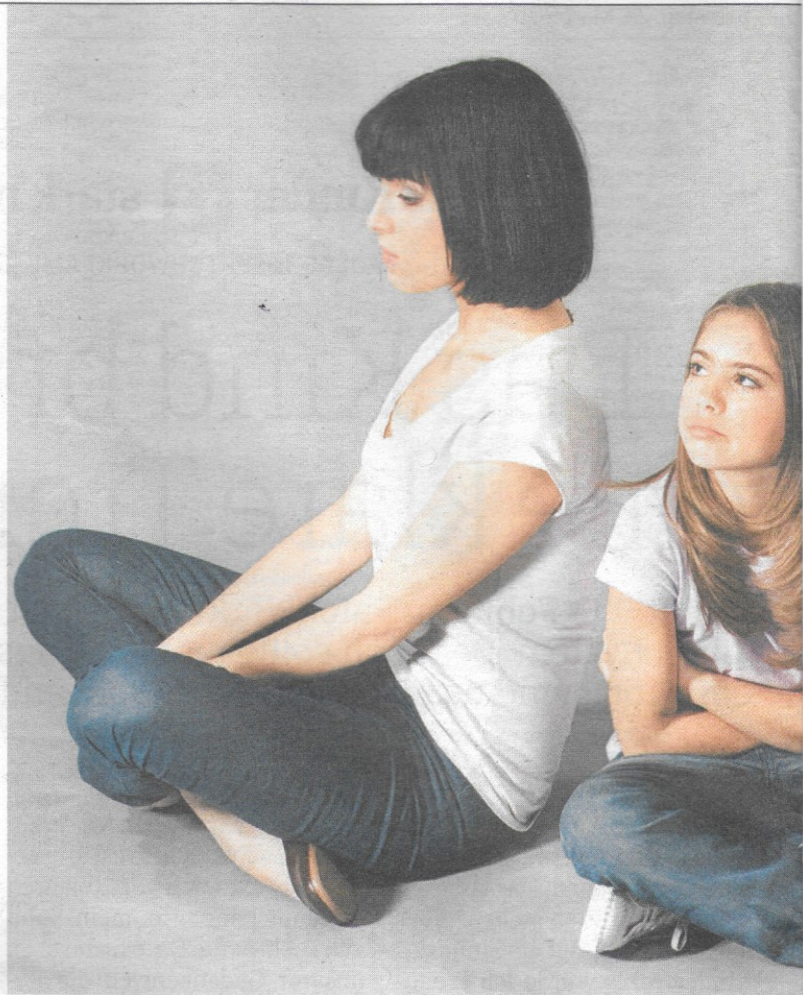
Gibt es für die neuen Stiefeltern eine spezifische Rolle, die sie einnehmen können – als Bonus- oder Co-Elternteil?

Kinder werden nie sagen, dass sie vier Eltern haben. Es gibt systemisch eine hohe Loyalität zu den eigenen Eltern. Kinder vermischen das nicht. Mein Mann sagt immer, er war nie Bonus-Vater oder Co-Vater, sondern Stiefvater. Er mag diese Verniedlichung dieses Wortes nicht. Stiefeltern sind eine sehr archaische Rolle und die ist wirklich schwierig. Da musste er sehr oft an sich halten. Mein Sohn hat bis heute einen guten Kontakt zu sei-

nem Vater. Er hat sehr klare Grenzen gezogen, obwohl er ihn seit seinem zweiten Lebensjahr kennt. Er hat ihm auch zu verstehen gegeben: „Du bist nicht mein Papa.“ Mein Mann hat sehr an sich arbeiten müssen, dass er das nicht persönlich nimmt. Er hat ihm Angebote gemacht und ich würde sagen, er ist ein Bonus-Mensch seit dem Zeitpunkt, an dem mein Sohn ausgezogen ist.

Gibt es Besonderheiten im Verhältnis zur Erziehung in Beziehungen, in denen beide Elternteile noch zusammenleben?

Das Wichtigste für Kinder ist, dass es den Eltern gut geht. Es bringt überhaupt nichts, wegen der Kinder in einer Beziehung zu verharren, die nicht mehr wachsen kann. Dann ist der Pausenknopf im Leben gedrückt und Kinder lernen diesen Pausenmodus als Dauerzustand kennen. Sie lernen aber nicht, wie man enthusiastisch lebt und wie man Konflikte sowie Probleme angeht. Insofern ist auch eine Trennung ein wunderbares Beispiel, wie man mit dem Leben umgeht und es meistert und auch durch schwierige Situationen gehen kann. Ich halte nichts davon, der Kinder wegen zu bleiben. Da bin ich eine große Skeptikerin. Ich ermutige Eltern und jeden Menschen, zu schauen, dass er sein Wohlbefinden leben kann und sein Potenzial lebt. Das ist das, was Kinder brauchen.



Wer hat denn recht?

In Patchworkfamilien stößt man bei der Erziehung oft an Grenzen. Sie sind auch manchmal juristisch.

Genauere Absprachen sind wichtig

Rund 400.000 Menschen leben aktuell in Österreich in 84.000 Patchworkfamilien. Wobei in Österreich rechtlich nur der Begriff „Stieffamilie“ existiert. Nimmt man die 900.000 Familien mit Kindern unter 27 Jahren zum Maßstab, ist jede zehnte Familie in Österreich eine Mischfamilie. Neun von zehn Kindern leben nach der Trennung weiterhin überwiegend im Haushalt der Mutter.

Die Erziehung bietet dabei regelmäßig Zündstoff, weil vor allem in der Anfangsphase im Zu-

sammenleben plötzlich neue Regeln gelten können. Wenn zum Beispiel beide Partner Kinder mitbringen, die vorher andere Regeln gewohnt waren. Es gilt deshalb, klare Aussprachen und Festlegungen zu treffen, um Missverständnisse zu vermeiden. Neuesten Studien zufolge dauert das Eingewöhnen in diesen neuen Familienverband bis zu fünf Jahre.

Weitere Informationen sowie die Beratungsstellen finden Sie im Internet unter www.familienberatung.gv.at.